

IMPRESSUM

IG Metall Gummersbach

Singerbrinkstraße 22, 51543 Gummersbach

Telefon: 02261 92 71-0, Fax: 02261 92 71-50

igmetall-gummersbach.de, gummersbach@igmetall.de

Redaktion: Werner Kusel (verantwortlich)

»Wir lassen keinen auf der Strecke!«

Den meisten Unternehmen fehlt eine klare Strategie für »Arbeit und Industrie 4.0«.

Die Digitalisierung der Wirtschaft ist nicht aufzuhalten. Und sie wird erhebliche Auswirkungen auf Unternehmen und Beschäftigte haben. Aber fast überall fehlt es noch an Strategien für »Arbeit und Industrie 4.0«. Informationsdefizite abzubauen und neue Wege zu weisen, ist das Ziel des oberbergischen Netzwerks »FachKraftWerk«, das kürzlich in die Halle 32 nach Gummersbach eingeladen hatte.

Arbeitnehmer einbinden »Vorträge zur Digitalisierung der Wirtschaft sind meist technisch orientiert, aber uns als IG Metall geht es vor allem darum, die Beschäftigten mitzunehmen«, unterstrich der Erste Bevollmächtigte Werner Kusel vor 80 Teilnehmern aus 40 regionalen Unternehmen. »Wir wollen niemanden auf der Strecke lassen und die Arbeitnehmer in den Prozess einbinden.«

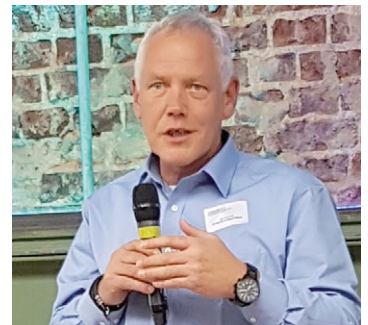
Strategien fehlen Mit ihrem fundierten Einstieg ins Thema sorgte Gaby Schilling, IG Metall-Bezirksleitung NRW,

dafür, dass am Schluss keine Frage offen blieb. Als Leiterin des Projekts »Arbeit 2020 NRW« wartete sie mit Informationen aus erster Hand auf und benannte die zentralen Probleme: »75 Prozent der Unternehmen sehen Handlungsbedarf, aber nur 20 Prozent tun konkret etwas. Oft sind es isolierte Projekte ohne klare Strategie.« Dabei seien in der bergischen Region, wo überwiegend produzierendes Gewerbe vertreten ist, 70 Prozent aller Arbeitsplätze durch den Wandel gefährdet: »Das gilt auch für indirekte Bereiche, wenn die Maschine demnächst selbst ihre Ersatzteile bestellt.«

Erfahrung nutzen Zwar würden in NRW durch die Digitalisierung nicht nur 300 000 Arbeitsplätze entfallen, sondern auch 300 000 neue entstehen. Die steigenden Anforderungen seien aber nur durch eine vorausschauende Personalentwicklungsplanung zu bewältigen – notfalls durch Kooperationen kleinerer Unternehmen. Den Chefs empfahl sie, nicht auf den Erfah-



Zwei Experten von der IG Metall: Gaby Schilling schilderte den Stand der Vorbereitungen auf »Arbeit und Industrie 4.0«, Werner Kusel betonte die Belange der Beschäftigten.



rungsschatz älterer Mitarbeiter zu verzichten, sondern in altersgemischten Teams für den nötigen Wissenstransfer zu sorgen. »Schauen Sie dabei nicht zuerst auf die Defizite, sondern auf die Kompetenzen der Beschäftigten«, lautete ihr Rat.

Blick in die Praxis Mit seinem Bekenntnis zum lebenslangen Lernen ergänzte Frank Meier, Metalsa-Betriebsratsvorsitzender, den Blick in die

Praxis. Nicole Jordy, Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit in Bergisch Gladbach, rief dazu auf, die Leistungen des neuen Qualifikationschancengesetzes zu nutzen. Es bietet Beratung und Weiterbildungsmöglichkeiten schon vor einer Erwerbslosigkeit, inklusive Kostenübernahme und Entgeltzuschuss. »Je kleiner das Unternehmen, desto höher die Förderung«, so Jordy. »Also: Bilden Sie Ihre eigenen Leute weiter, statt neue einzustellen!«



TERMINE

- 1. Mai: Maiveranstaltung am IG Metall-Haus ab 10.30 Uhr
- 14. Mai: Ortsvorstand
- 14. Mai: Seniorenarbeitskreis
- 14. Mai: Vertrauensleuteausschuss
- 17./18. Mai: Klausur Referentenarbeitskreis
- 28. Mai: Nebenstelle Südkreis
- 31. Mai: Büro geschlossen (Brückentag)
- Rentenberatung nach telefonischer Absprache

Beschäftigte sollen den Wandel mitgestalten

Auch bei der Funktionärskonferenz der IG Metall in Eitorf stand das Thema Digitalisierung im Mittelpunkt. Dort kritisierte Werner Kusel, dass die Mitgestaltung der Beschäftigten, die bei »Industrie und Arbeit 4.0« unerlässlich sei, in den Betrieben oft auf dem Niveau von »Arbeit 2.0« bleibe.

Notwendige Digitalisierungsinvestitionen gegen Arbeitsplätze aufzurechnen, sei zu kurz gesprungen. »Wir erwarten von den oberbergischen Arbeitgebern, dass sie Digitalisierung und Transformation auch zur Erschließung neuer Aufgabenfelder nutzen«, betonte der Erste Bevollmächtigte.

In welcher Form Betriebsräte und Beschäftigte in den Transformationsprozess eingebunden werden können, zeigte Gaby Schilling, die auch schon bei »FachKraftWerk« aufgetreten war, an praktischen Beispielen. Dazu stellte sie den »Transformationsatlas« und dessen Auswertung ausführlicher vor, als es in Gummersbach möglich gewesen war. Dieser Atlas verschafft Betriebsräten und Belegschaften den notwendigen Überblick über den bevorstehenden Wandel und die Aufgaben der Zukunft in den Betrieben. Wie aktuell das Thema in der oberbergischen Metall- und Elektrobranche ist, zeigte der Andrang zur Konferenz: Mit rund 85 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Saal gut gefüllt.



Information und Diskussion zur Digitalisierung der Arbeitswelt prägte die Funktionärskonferenz in Eitorf.